

Konzeption

Evangelische Mirjam- Kindertageseinrichtung

Anschrift:

Ev. Mirjam-Kindertageseinrichtung

Thomas Dudzik

Hoveloh 5

59387 Ascheberg

Tel.: 02593/ 9580317

E-Mail: ms-kita-ascheberg@ev-kirchenkreis-muenster.de

Inhaltsverzeichnis

1 Die Evangelische Mirjam- Kindertageseinrichtung.....	3
1.1 Unser Leitbild	3
1.2 Die Rechte des Kindes	3
1.3 Öffnungszeiten und Schließungszeiten	4
1.4 Mitarbeitende	4
1.5 Räume und Außengelände	5
1.5.1 Erdgeschoss	5
1.5.1.1 Die Biberburggruppe:	5
1.5.1.2 Die Mäusebaugruppe:	5
1.5.1.3 Bistro und Küche:.....	6
1.5.2 Obergeschoss:.....	6
1.5.2.1 Die Froschteichgruppe:.....	6
1.5.2.2 Die Hummelnestgruppe:.....	7
1.5.2.3 Mitarbeiterraum:	7
1.5.2.4 Bewegungsraum:	7
1.5.3 Außengelände:	7
1.6 Organisatorischer Tagesablauf	8
2 Dokumentation.....	9
3 Unsere Bildungsbereiche.....	9
3.1 Bewegung	9
3.2 Körper, Gesundheit und Ernährung	10
3.3 Sprache und Kommunikation	11
3.4 Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung.....	12
3.5 Musisch-ästhetische Bildung.....	13
3.6 Religion und Ethik.....	14
3.7 Mathematisches Grundverständnis	14
3.8 Naturwissenschaftliches Grundverständnis.....	15
3.9 Ökologische Bildung	16
4 Kinder unter drei Jahren.....	17
4.1 Bewegung und Ruhe	18
4.2 Tagesablauf.....	18
4.3 Essen und Trinken.....	18
4.4 Beziehungsvolle Pflege.....	18
4.5 Sauberkeitserziehung.....	19
4.6 Die selbst gestaltete Bildungszeit	19
4.7 Sprache.....	19
5 Die Eingewöhnung.....	19
6 Partizipation	20
7 Inklusion	22
7.1 Ressourcenorientiertes Arbeiten	23
8 Über- Mittag- Konzept.....	24
9 Übergänge	25
10 Übergang Kita- Grundschule.....	26
11 Zusammenarbeit mit dem Träger.....	27
12 Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde.....	27
13 Zusammenarbeit mit den Eltern	27
14 Kinderschutz.....	28
15 Umgang mit Beschwerden	29
16 Qualitätsmanagement.....	30
17 Datenschutz.....	30

Die Evangelische Mirjam- Kindertageseinrichtung

Unsere evangelische Tageseinrichtung wurde am 01.08.2019 eröffnet. Sie gehört zu der Evangelischen Mirjam- Kirchengemeinde Ascheberg/Drensteinfurt. Der Träger der Einrichtung ist der Evangelische Kirchenkreis Münster.

Die Evangelische Mirjam-Kindertageseinrichtung ist zum 01.08.2021 in das fertiggestellte Gebäude neben der Gnadenkirche und zu den Gemeinderäumen der Mirjam- Kirchengemeinde gezogen.

Das Gebäude befindet sich in der Nähe zum Ortskern und zu Neubaugebieten. Fußläufig zu erreichen sind diverse Einkaufsmöglichkeiten, Spielplätze und Waldwege.

Wir bieten zurzeit insgesamt 64 Kindern einen Betreuungsplatz. Die Mirjam-Kindertageseinrichtung besteht aus vier Gruppen. Je Zwei Gruppen der Gruppenform II und III. In den Gruppen der Gruppenform II werden bis zu 10 Kinder mit unterschiedlichen Stundenumfang betreut. In der Gruppenform III werden bis zu 25 Kindern in verschiedenen Stundenumfang betreut.

1.1 Unser Leitbild

Mit seinen Kindertageseinrichtungen übernimmt der Ev. Kirchenkreis Münster gesellschaftliche Verantwortung für Kinder. Als Kindertageseinrichtung sind wir unterwegs mit Kindern und ihren Familien.

Wir begegnen als evangelische Gemeinschaft anderen Konfessionen und Wertvorstellungen wie auch anderen Weltreligionen aufgeschlossen, achtsam und interessiert.

Wir orientieren uns am christlichen Menschenbild. Jeder Mensch ist Geschöpf Gottes. Jeder Mensch ist einzigartig. Wir stehen für das Recht der Kinder auf Schutz und Fürsorge ein. Wir begleiten Kinder in ihren individuellen Lebenssituationen.

1.2 Die Rechte des Kindes

Durch das Grundgesetz, das Kinder- und Jugendhilfegesetz und die UNO-Konvention über die Rechte des Kindes werden den Kindern Rechte zugesichert.

Kinder brauchen Erwachsene, die sich als Partner der Kinder sehen und Ihnen Rechte zugestehen. In unserer pädagogischen Arbeit ist es uns wichtig, diese Rechte erlebbar und spürbar zu machen.

Jedes Kind hat recht, so akzeptiert zu werden, wie es ist. Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit wertgeschätzt und dort abgeholt, wo es steht. Jedes Kind hat Recht auf körperliche Unversehrtheit und ein gewaltfreies Leben. Wir treten, wo es nötig ist, für das Kind ein und sind ihm ein zuverlässiger Partner. Jedes Kind hat Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo. Wir tragen Sorge dafür, dass sich das Kind in unserer Kindertagesstätte wohl und geborgen fühlt. Es stehen ihm Räume zum Lernen wie auch zum Rückzug und Ruhe offen.

1.3 Öffnungszeiten und Schließungszeiten

Montag bis Freitag 7:00- 16:00 Uhr

Eltern haben bei der Anmeldung die Möglichkeit, sich zwischen den Betreuungszeiten von 25, 35 im Block, 35 geteilt (mit Mittagspause) oder 45 Wochenstunden zu entscheiden.

- **Wir bieten folgende Betreuungsformen an:**

- **montags bis freitags:**

- **25h:** 7:30-12:30 Uhr **Ohne** Mittagessen
- **35h geteilt:** 7:30 -12:30 Uhr + 14:00-16:00 Uhr **Ohne** Mittagessen
- **35h Block:** 7:00-14:00 Uhr **mit** Mittagessen
- **45h:** 7:00-16:00 Uhr **mit** Mittagessen

Für das Kitajahr in der Mirjam- Kindertageseinrichtung sind folgende Schließungszeiten geplant:

- 3 Wochen Sommerferien
- 1 Woche Weihnachtsferien
- 2 Konzeptionstag
- 2 Vorbereitungstage
- 1 Tag Betriebsausflug

1.4 Mitarbeitende

Unsere Stellenbesetzung im pädagogischen Bereich setzt sich wie folgt zusammen:

- 1 Leiter
- 4 Gruppenleiterinnen
- 5 Pädagogische Fachkräfte

- 2 Ergänzungskräfte
- 1 Inklusionskraft
- 1 Auszubildende
- ggf. Praktikant/innen

1.5 Räume und Außengelände

Räume haben eine hohe Wirkung auf Bildungsprozesse. Unsere Kita ist ein Ort, in dem das Kind nach eigenen Interessen an unterschiedlichen Stellen aktiv sein, sich bewegen, sich zurückziehen kann.

In allen Gruppenräumen wird darauf geachtet, Raum für Aktivität wie auch Raum für Ruhe und Entspannung anzubieten.

1.5.1 Erdgeschoss

Auf dem Flur Richtung Außengelände befindet sich auf der linken Seite eine behindertengerechte Toilette. Auf dieser Toilette befindet sich ebenfalls eine Dusche. Gegenüber unter der Treppe befindet sich eine Garderobe.

1.5.1.1 Die Biberburggruppe:

Die Biberburg (U3) wird von 10 Kindern besucht. Hier steht den Kindern ein Gruppenraum und ein Nebenraum zur Verfügung. Im Gruppenraum finden die Kinder eine Tischgruppe, eine Malstaffelei, eine Spielküche und einen Spielteppich mit verschiedenen Materialien. Im Nebenraum befindet sich das Bällebad und Schaumstoffelemente. Ein weiterer Nebenraum dient als Schlafraum. Dieser ist mit einem Podest mit ausziehbaren Betten ausgestattet.

Außerdem befindet sich auf dem Flur zur Biberburggruppe der Waschraum mit zwei Toiletten, zwei Waschbecken, einem festen Wickelbereich und einem mobilen Wickeltisch.

Des Weiteren befindet sich auf dem Flur ein Abstellraum, der von der Gruppe zur Unterbringung von Materialien genutzt wird.

Im Bereich der Garderobe steht ein Schrank mit Bastelmaterial.

1.5.1.2 Die Mäusebaugruppe:

Die Mäusebaugruppe (U3 Kinder) wird von 10 Kindern besucht. Hier steht den Kindern ein Gruppenraum und ein Nebenraum zur Verfügung. Im Gruppenraum finden die

Kinder eine Tischgruppe, einen Malbereich, einen Spielteppich mit verschiedenen Materialien und ein Spielpodest mit einer zweiten Ebene und einer kleinen Rutsche. Im Nebenraum befinden sich die Kinderküche und ein Sofa mit Büchern. Ein weiterer Nebenraum dient als Schlafrum. Dieser ist mit einem Podest mit ausziehbaren Betten ausgestattet. Außerdem befinden sich im Schlafrum Schaumstoffbauklötze.

Zur Mäusebaugruppe gehört ebenfalls der Waschräum mit einer Toilette, drei Waschbecken und zwei festen Wickelbereichen.

Des Weiteren befindet sich auf dem Flur ein Abstellraum, der von der Gruppe zur Unterbringung von Materialien genutzt wird.

Auf dem Flur zur Mäusebaugruppe befindet sich das Büro auf der linken Seite. Auf der rechten Seite befindet sich die Küche und das Bistro.

1.5.1.3 Bistro und Küche:

Gegenüber dem Büro befindet sich die Küche mit einem separaten Abstell- und Lagerraum. Angrenzend zur Küche befindet sich das Bistro. Dieses kann von der Küche sowie vom Flur betreten werden. Das Bistro wird morgens für die ankommenden Kinder zum Frühstück und von den U3- Gruppen zum Mittagessen genutzt. Außerdem findet dort am Nachmittag der Snack für die Nachmittagskinder statt. Neben dem Bistro hängt der bebilderte Speiseplan.

1.5.2 Obergeschoss:

Auf dem Flur zur der Hummelnestgruppe gelangt man zu der Toilette für Mitarbeitende, zu dem Hauswirtschaftsraum und Abstellraum, Bewegungsraum wie auch zum Personalraum.

1.5.2.1 Die Froschteichgruppe:

Die Froschteichgruppe (Ü3- Kinder) wird von bis zu 25 Kindern besucht. Dort gibt es einen Spielteppichbereich mit verschiedenen Spiel- und Konstruktionsmaterialien, eine Spielküche, einen Malbereich und eine Kinderküche. Im Nebenraum befinden sich Matten, Decken und Kissen, die zum Bauen oder Entspannen einladen. Angegliedert an den Froschteich steht auch ein Differenzierungsraum zur Verfügung, der für Aktivitäten mit Kindern oder als Ruheraum genutzt wird. Außerdem befindet sich auf dem Flur zur Froschteichgruppe der Waschräum mit zwei Toiletten in unterschiedlichen Größen, zwei Waschbecken und einem festen Wickelbereich.

Des Weiteren befindet sich auf dem Flur ein Abstellraum, der von der Gruppe zur Unterbringung von Materialien genutzt wird.

1.5.2.2 Die Hummelnestgruppe:

Die Hummelnestgruppe (Ü3- Kinder) wird von bis zu 25 Kindern besucht. Dort gibt es zwei Spielteppichbereiche, eine Spielküche, einen Maltisch und verschiedene Gesellschaftsspiele und Puzzle.

Im Nebenraum befindet sich der Baubereich mit verschiedenen Bau- und Konstruktionsmaterialien. Ebenfalls stehen dort ein Podest und eine Kinderwerkbank. Außerdem befindet sich auf dem Flur zur Hummelnestgruppe der Waschaum mit zwei Toiletten, zwei Waschbecken und einen festen Wickelbereich.

Des Weiteren befindet sich auf dem Flur ein Abstellraum, der von der Gruppe zur Unterbringung von Materialien genutzt wird.

1.5.2.3 Mitarbeiteraum:

Dieser befindet sich auf der rechten Seite im ersten Obergeschoss auf dem Flur zu der Hummelnestgruppe.

1.5.2.4 Bewegungsraum:

Der Bewegungsraum befindet sich im ersten Obergeschoss auf dem Flur zu der Hummelnestgruppe. Der Bewegungsraum schließt an der Hummelnestgruppe an und hat ein Fenster zwischen den Räumen, sodass man aus der Gruppe heraus in den Bewegungsraum hineinschauen kann. Angrenzend zum Bewegungsraum befindet sich ein kleiner Abstellraum für Turnmaterialien. Ebenfalls schließt sich der Balkon mit der Feuertreppe an den Bewegungsraum an, der als Fluchtweg dient.

1.5.3 Außengelände:

Bei der Gestaltung des Außenbereichs ist es uns wichtig, den Kindern viele verschiedene Materialien und Alltagsgegenstände zur Verfügung zu stellen, um ihnen Impulse aus den unterschiedlichen Bildungsbereichen zu geben.

Es gibt variierende Zonen, in denen verschiedene Bewegungserfahrungen möglich sind z.B. durch unterschiedliche Untergründe, Klettermöglichkeiten und Fahrzeuge. Neben dem Bewegungsaspekt bieten wir draußen durch ein Spielhaus oder ein Tipi

auch Möglichkeiten zu intensiven Rollenspielen und sozialer Interaktion. Auch Versteck- und Rückzugsmöglichkeiten sind gegeben.

Es laden eine Nestschaukel, drei Sandkästen und eine asphaltierte Fläche zum Roller- und Taxifahren unsere Kinder zum Spielen ein. Des Weiteren gibt es eine Schaukel, eine Rutsche und einen Wassermatschbereich.

Für Aufführungen steht ein Atrium zur Verfügung.

1.6 Organisatorischer Tagesablauf

Unser Morgen startet mit einer Begrüßungsphase. Die Kinder werden zwischen 7.00 und 9.00 Uhr gebracht. Bis 8:00 Uhr werden die Kinder im U3- Bereich in eine der beiden Gruppen gebracht. Die Ü3- Gruppen werden um 8:00 Uhr geöffnet.

Die Kinder, die vor 8:00 Uhr gebracht werden, haben die Möglichkeit, gruppenübergreifend im Bistro zu frühstücken.

Die Kinder der Hummelnestgruppe und Froschteichgruppe treffen sich jeweils gemeinsam in ihren Gruppen um 9:00 Uhr zum Morgenkreis. Sie frühstücken gleitend (auch schon vor dem Morgenkreis) in der Gruppe bis ca. 10:00 Uhr.

Die Kinder der Biberburggruppe und der Mäusebaugruppe frühstücken gleitend bis ca. 9:30 Uhr in ihren Gruppenräumen.

Nach dem Frühstück findet in allen vier Gruppen das Freispiel oder ein geleitetes Angebot im Haus oder im Außengelände statt.

Um ca. 11:30 Uhr essen die Kinder aus der Biberburggruppe und der Mäusebaugruppe gemeinsam im Bistro zum Mittag. Die Kinder aus dem Hummelnest und aus dem Froschteich essen zum Mittag in ihrem Gruppenraum.

Zwischen 12:00-12:30Uhr werden die ersten Kinder (25 Stunden- Buchungen) abgeholt.

Nach dem Mittagessen gib es bei uns die Ruhezeit: einige Kinder schlafen in dieser Zeit, einige ruhen sich beim Vorlesen oder einer anderen ruhigen Beschäftigung aus.

Nach der Mittagsruhe werden einige Kinder (35 Stunden- Buchungen) bis 14:00 Uhr abgeholt.

Nach 14: 30 Uhr setzen wir uns mit den Kindern aus allen Gruppen zum Nachmittagssnack zusammen. Nach dem Snack haben die Kinder die Möglichkeit, in einem Gruppenraum oder im Außengelände gemeinsam zu spielen.

2 Dokumentation

Die Entwicklung jedes einzelnen Kindes wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den verschiedenen Situationen des Kindergartenalltags (Spiel, Morgenkreis, Kleingruppenangebote, Essenszeiten und vieles mehr ...) wohlwollend beobachtet.

Diese Beobachtungen halten wir schriftlich in den Dokumentationsbögen des evangelischen Fachverbandes der Tageseinrichtungen für Kinder (EVTA) fest.

Um den Sprachstand des Kindes systematisch zu überprüfen, wenden wir den BASIK-Bogen an. Das Programm bietet ein Beobachtungsverfahren, welches sich im U3- wie auch im Ü3- Bereich umsetzen lässt. Zudem nimmt es die Entwicklung eines jeden einzelnen über einen längeren Zeitraum in den Blick.

Einmal im Jahr erhalten die Eltern die Möglichkeit, diese Bildungsdokumentationen ihrer Kinder einzusehen und sich in Elterngesprächen zu den Inhalten mit den pädagogischen Kräften auszutauschen.

3 Unsere Bildungsbereiche

Kinder streben danach, ihre Welt mit all ihren Sinnen zu entdecken. Mit jeder neuen Erfahrung konstruieren sie ihre Erklärungsmuster.

Wir ermöglichen den Kindern durch räumliche, inhaltliche und materialbezogene Impulssetzung vielfältige Lernsituationen. So können die Kinder das Objekt ihres Interesses selbst wählen, selbständig handeln und in ihrem eigenen Tempo ihr Weltbild entwickeln. Dabei brauchen Kinder Erwachsene, die ihnen eine sichere Bindung sowie eine liebevolle, herausfordernde und aufmerksame Begleitung bieten.

3.1 Bewegung

Die Bewegungsentwicklung eines Kindes steht im Zusammenhang mit der Entwicklung seiner Wahrnehmung der Sinne. Kinder lernen durch Bewegung ihre körperlichen Fähigkeiten kennen, sie lernen, sich selbst einzuschätzen, Hemmungen zu überwinden und somit selbstsicher und selbstständig zu werden.

Sie entdecken die Vielfalt der Bewegungsmöglichkeiten unter anderem im täglichen Beobachten und Zusammensein mit anderen Kindern. Sie wissen intuitiv, was ihnen

guttut: schaukeln, rutschen, klettern, toben, hüpfen, balancieren. Jede Bewegung trainiert und verfeinert die Sensomotorik (das Wechselspiel von Wahrnehmung und Bewegung), ohne die kein Lernen, kein Vorwärts kommen, keine Weiterentwicklung möglich ist. Die Ausreifung und Weiterentwicklung der eigenen inneren und äußeren Beweglichkeit leistet einen wertvollen Beitrag zur körperlichen und seelischen Gesundheit unserer Kinder, je spielerischer umso wertvoller.

Wir bieten unseren Kindern im Freispiel wie auch angeleitet viel Raum, um sich in Bewegung zu erproben. Wöchentlich findet in jeder Gruppe ein angeleitetes Angebot im Bewegungsraum statt. Regelmäßige Ausflüge bieten die Gelegenheit, an der frischen Luft die Herausforderungen des natürlichen Geländes anzunehmen und vielfältige Bewegungsformen zu üben.

3.2 Körper, Gesundheit und Ernährung

Wir halten die Kinder immer wieder dazu an, auf ihre Gesundheit und ihren Körper zu achten. Bei allem, was wir tun, ist der Körper mit dabei. Indem wir die Kinder ermuntern, ihn mit allen Bestandteilen kennen zu lernen, diese benennen zu können und ihm bei den verschiedensten Aktivitäten nachzuspüren, fördern wir die Sensibilität für sich selbst: „Was tut mir gut, was fühlt sich schlecht an, was schmerzt?“.

Bei den festen täglichen Mahlzeiten in unserer Einrichtung ist uns gesunde, ausgewogene Ernährung sehr wichtig. Das mitgebrachte Frühstück von zu Hause sollte nach diesen Gesichtspunkten ausgewählt werden. Obst, Rohkost und Wasser bieten wir von der Einrichtung an. An besonderen Tagen wie Geburtstagen gibt es auch mal eine Süßigkeit.

Am Nachmittag bieten wir den Ganztagskindern einen Snack in Form von Obst, Rohkost, Brot oder gelegentlich einem Stück Kuchen an.

In unserer Ernährungserziehung schließen wir auch das Pflegen einer gewissen Esskultur ein: Das Benutzen von Messer und Gabel, das gemeinsame Decken, Abräumen und Reste entsorgen, das gegenseitige Reichen von Getränken.

Die Mahlzeiten sollen nicht nur dem Satt werden und den „Gaumenfreuden“, sondern auch einem positiven Gruppenerleben nach dem Motto: *„Essen ist schön und mit*

anderen schmeckt es noch mal so gut“ dienen. Die Kinder dürfen alles probieren, die Lust auf Neues wird in der Gemeinschaft geweckt. In manchen Fällen merkt auch jemand, wie gut eigentlich eine Speise schmeckt.

3.3 Sprache und Kommunikation

Sprachliche Bildung beginnt bereits in den ersten Lebenswochen eines Kindes und ist ein kontinuierlicher und langfristiger Prozess. Kinder lernen Sprache durch sprachliche Vorbilder und im Kontakt mit ihnen zugewandten Menschen. Sie lernen Sprache im Versuch, die Umwelt zu verstehen und brauchen dazu die Einbettung von Sprache in Handlungen, die Sinn ergeben. Atmosphäre und nonverbale Aspekte von Kommunikation sind also wesentliche Elemente von Kommunikation und Spracherwerb. Das Kind ist selbst aktiv. Es bildet aus der Fülle der Eindrücke langsam ein System von Regeln, ein „Wissen“ wie Sprache aufgebaut ist.

Da Kinder sich ihre Umwelt über ihre Sinne (Hören, Sehen, Riechen, Schmecken, Fühlen) erschließen und die Sprachentwicklung nicht von der Bewegungs- und Wahrnehmungsentwicklung getrennt werden kann, werden Bewegung, Wahrnehmung und Sprache im Alltag sinnvoll miteinander verbunden. Denn nur wenn das Gehirn alle Empfindungen, Eindrücke und Reize aufnehmen, ordnen und sinnvoll miteinander verknüpfen kann, können wir sprechen und andere verstehen, uns normal bewegen, lernen und situationsgerecht reagieren. Dabei spielt auch die stetige Wiederholung vom Gelernten eine sehr große Rolle.

Da die Sprache zu den Schlüsselkompetenzen für ein lebenslanges Lernen gehört, ermöglicht sie es, die Welt zu entdecken und eigene Bedürfnisse, Gefühle und Wünsche auszudrücken.

Sprachliche Bildung gehört zum Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtungen und ist ein Bestandteil der täglichen Interaktion zwischen Kindern und dem Erzieherteam.

Die Erzieher/innen nehmen die Sprachentwicklung durch Alltagsbeobachtungen und gezielte Beobachtungen (BaSiK) wahr und sind ihnen sprachliche Vorbilder.

Da Kinder Sprache am besten im persönlichen Kontakt mit einer ihnen zugewandten Bezugsperson lernen, gehört das Gespräch in unserer Kindertageseinrichtung zu den wichtigsten Formen der Sprachförderung. Wir gestalten Alltagssituationen als Gesprächsanlässe und laden die Kinder ein, zu erzählen. Wir achten und unterstützen

die Mehrsprachigkeit von Kindern und nehmen diese in Singspielen und Liedern auf. Einen hohen Stellenwert hat in unserer Kindertageseinrichtung die Auseinandersetzung mit Bilderbüchern. „Die Bilderbuchbetrachtung ist nachweisbar eine der effektivsten Formen der Sprachförderung in der frühen Kindheit. Bilder zeigen und erzählen etwas, sie weisen auf etwas hin. Der Aufforderungscharakter dieser Bildersprachlichkeit regt Kinder zum Fragen, Erzählen und Kommentieren an.“ Mit einzelnen Kindern oder Kleingruppen entdecken wir mit ihnen eine gemeinsame Lesewelt, ermöglichen einen Wechsel zwischen der Vermittlung schriftsprachlicher Texte und dem aktiven Sprachgebrauch und motivieren die Kinder dazu, eigene Erfahrungen einfließen zu lassen.

Die Kommunikationsfähigkeit der Kinder, die Sicherheit in der Aussprache, der Umgang mit Sprache, Texten und Grammatik und die Wortschatzerweiterung werden außerdem durch Spiele, Lieder, Reime, Fingerspiele, Erzählkreise und Angebote im Alltag gefördert.

Die Kommunikation in unserer Kindertageseinrichtung wird durch Sprachunterstützte Gebärden (Makaton) unterstützt. Der Einsatz von Gebärden unterstreicht das gesprochene Wort, unterstützt dort, wo die deutsche Sprache noch nicht ausgebildet ist und bringt zusätzliche Freunde durch Gestik und Mimik in unsere alltägliche Kommunikation.

3.4 Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Emotionale Intelligenz ist die Fähigkeit, Gefühle bei sich und anderen zu erkennen und zu benennen wie auch in der Wechselwirkung mit anderen Menschen zu regulieren. Durch emotionale Intelligenz entwickeln Menschen ein statthaftes Bild von sich selbst und entfalten ein gezieltes Verständnis vom anderen. Starke Kinder, die von sich selbst überzeugt sind und ein positives Ich-Gefühl entwickeln, kommen im Leben besser zurecht. Sie wissen, wer sie sind und was sie wollen. Sie können ihre Interessen benennen und sich für ihre Ziele, auch gegen den Widerstand anderer, einsetzen. Sie haben weniger Angst vor Fehlschlägen, verteidigen ihre Ideen und schauen mutig und zuversichtlich in die Zukunft. Selbstbewusste und selbstsichere Kinder vertrauen ihren Fähigkeiten.

Soziale Kompetenz setzt voraus, dass gemeinsam geteilte Überzeugungen und Werte für ein gelingendes menschliches Zusammenleben erfahrbar sein und

bestimmte Verhaltensweisen erlernt werden müssen. Durch die Beziehung des Kindes zu den Erwachsenen und den anderen Kindern erfährt es Wichtiges über sich und andere, über das Aushandeln sozialer Regeln und den Umgang mit Konflikten. Für die Entwicklung eines positiven Selbstbildes sind Wertschätzung, Kompetenz- und Autonomieerfahrung notwendige Bedingungen. Diese Werte leben wir intensiv in unserem Alltag in der Kindertageseinrichtung.

3.5 Musisch-ästhetische Bildung

Kreative Kinder können kreative Gestalter ihres Lebens sein.

Durch Musik wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, ihren Eindrücken Ausdruck zu verleihen. Hier geht es uns nicht darum, dass Kinder von „klein auf“ ein Instrument spielen lernen, sondern dass sie sich zunächst selbst als Klangkörper mit Tönen, Bewegungen und Emotionen erfahren. Im Gruppenalltag werden immer wieder Musikinstrumente eingesetzt. Das Singen spielt in unseren Gruppenrunden und im Morgenkreis eine große Rolle. Hier steht nicht das korrekte Singen oder das Spielen eines Instrumentes im Vordergrund, sondern die Freude an der eigenen Stimme und der Musik.

Beim kreativen Gestalten erlernen sie grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten mit verschiedenen Materialien und Techniken und entwickeln ihre Kreativität. Dafür stehen den Kindern aller Altersgruppen in unserer Einrichtung vielfältige, anregende Materialien, alltägliche Gegenstände und scheinbar wertlose Materialien sichtbar und altersangemessen frei zugänglich zur Verfügung. Dazu stellen wir den Kindern konkret z.B.: Farben, (jeglicher Art), Knete, Rasierschaum, Naturmaterialien, Papier jeglicher Struktur, Stoff, Keramik, Papierrollen oder Teller und vieles mehr zur Verfügung.

Auch das großflächige Malen auf einer Tapete / Bettlaken und das Malen an der Staffelei ermöglichen den Kindern neue Malperspektiven.

Das Werkzeug kann sehr vielfältig sein: Pinsel in verschiedenen Größen und Stärken, Scheren, Schwämme, Farbrollen aber auch Alltags- Werkzeug wie Q-Tipps, Gabeln, Spülbürsten und vieles mehr, stellen wir den Kindern zur Verfügung, um Spuren zu hinterlassen.

Wir gestalten Angebote, die den Möglichkeitsspielraum erweitern und frei gestalten lassen, sodass die Kinder sich mehr und mehr trauen, ihre eigenen Impulse, Ideen und Wünsche umzusetzen.

Dem freien Schaffen wollen wir besonders viel Raum und Möglichkeiten bieten. Kritzeln, malen, matschen, reißen, probieren, scheitern, zerstören, und neu aufbauen-Material spüren, Material kennenlernen und vieles mehr.

Hier werden das Sinnliche und ästhetische Empfinden der Kinder angesprochen und das Selbstwertgefühl durch Freude am Schaffen geweckt und gestärkt.

3.6 Religion und Ethik

Als evangelische Einrichtung ist religiöse Bildung integraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Unser Handeln begründet sich immer aus unserem eigenen Glauben an Gott. Im Sinne der ganzheitlichen Erziehung soll dieses christliche Verhalten im Kindergartenalltag sichtbar werden und einen Rücksicht- und liebevollen Umgang miteinander bewirken.

Im regelmäßigen Kontakt mit unserer Pfarrerin der Mirjam- Kirchengemeinde bereiten wir die Kindergottesdienste und christlichen Feste des Jahres vor und feiern sie gemeinsam.

Kinder jeder Herkunft und Religion sind bei uns willkommen. Wir singen Lieder in verschiedenen Sprachen (Bruder Jakob). Wir thematisieren verschiedene Bräuche. In den Gruppen sind Kinderbücher mit der interkulturellen und interreligiösen Thematik vorhanden.

3.7 Mathematisches Grundverständnis

Bereits in den ersten Lebensjahren gehören Aktivitäten wie das Messen, Ordnen oder Vergleichen zum Handlungsrepertoire der Kinder. Mengen- oder Größenverhältnisse und Tätigkeiten wie das Hinzufügen, Aufteilen, Verteilen oder Wegnehmen sind im Alltagsgeschehen allgegenwärtig. Das Kennenlernen von mathematischen Zusammenhängen macht Kindern Freude und vermittelt ihnen die Erfahrung von Beständigkeit und Kontinuität. Wir bieten dementsprechend Spiele und Aktivitäten an, z.B. Ordnen nach Formen und Farben, Größe oder Gewicht, Zählen von Kastanien.

Wir greifen den natürlichen Entdeckungsdrang der Kinder auf, unterstützen die Kinder dabei, sich mathematische Zusammenhänge zu erschließen und ein mathematisches Grundverständnis zu entwickeln. Die Kinder erleben, dass die Welt voller Zahlen steckt und dass Mathematik viel mit ihrer Lebenswelt und mit Problemlösungen zu tun hat.

Mathematische Bildung findet sich:

- in Liedern, Fingerspielen, Abzählreimen, Büchern, Würfelspielen
- in Zeitmaßen (Tag, Monat, Jahr, Uhrzeit, Timer, Sanduhren)
- im Aufgreifen von Zahlen aus dem Alltag und dem Umfeld der Kinder (Hausnummer, Alter, Geschwisteranzahl etc.)
- in Zahlen, Farben, Mengen und geometrischen Figuren
- in Erfahrungen von Raum-Lage-Beziehung, wie oben, unten etc.
- im „Sortieren und Klassifizieren“ beim Aufräumen
- in Maßeinheiten beim Kochen und Backen
- in Größenvergleichen

3.8 Naturwissenschaftliches Grundverständnis

Kinder werden als Forscher geboren. Durch Beobachtung und Experimentieren versuchen sie, für sich unerklärliche Vorgänge zu verstehen und herauszufinden, wie Dinge funktionieren.

Sie erschließen ihre Lebenswelt intensiv durch die Fülle ihrer eigenen Erfahrungen von Geburt an. Nur durch direkte Begegnungen mit Naturphänomenen, Formen der unbelebten Natur und mit der Welt der Pflanzen und Tiere begreifen Kinder mit allen Sinnen das Wunder des Lebens und die Zusammenhänge unserer Natur.

Diese Begegnungen erleben unsere Kinder bei jedem Wetter auf unserem Außengelände oder auch bei unseren Waldausflügen. Die Kinder erfahren ihre Lebenswelt in pädagogischen Projekten, die in unserem Haus oder in der Umgebung stattfinden. Sie begreifen bei verblüffenden Experimenten viele naturwissenschaftliche Hintergründe.

Unsere Kinder profitieren in unserer Einrichtung von einer anregungsreichen Umwelt mit unterschiedlichen Materialien, in der sie selbstständig auf Entdeckungsreise gehen können. Wir stellen den Kindern vielfältige Materialien z.B. Kastanien, Mais, Baumscheiben, Stöcke, Steine, Sand, Wasser usw. zur Verfügung. Ebenso werden Geräte und Werkzeuge z.B. Rohre, Siebe, Schwämme, verschiedene Gefäße, Pinzetten, Lupen, Spiegel, Magnete usw. zum Experimentieren zur Verfügung gestellt.

Wir Fachkräfte sind Forschungsbegleiter, die beobachten, neue Impulse setzen, durch gezielte Fragen Interesse aufrecht halten oder mit den Kindern Überlegungen anstellen und ihnen größtmöglichen Freiraum zum Experimentieren lassen. Wir dokumentieren die Beobachtungen der Kinder mit Hilfe von Fotos für ihr Portfolio. Wir sorgen für geeignete Fachbücher und geben immer wieder Impulse, um noch nicht entdeckte Verwendungsmöglichkeiten zu erleben.

3.9 Ökologische Bildung

Im Mittelpunkt der ökologischen Bildung stehen für uns der achtsame Umgang mit natürlichen Ressourcen, das Erleben eines ökologisch intakten Lebensraums und praktische Projekte, die den Kindern den Umweltschutz nahebringen, ohne zu moralisieren. Zudem ist die ökologische Bildung besonders mit der Entwicklung von Werthaltungen verbunden. Wir wollen die Kinder für die Natur und die Naturzusammenhänge sensibilisieren und ihr Bewusstsein für einen verantwortungsvollen Umgang mit unseren Ressourcen wecken.

Ökologische Bildung setzt Naturgebundenheit voraus. Wenn die Kinder die Möglichkeit erhalten, die Natur und die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren, diese wertzuschätzen aber auch als verletzlich und unersetzlich zu erleben, können sie ein ökologisches Verantwortungsgefühl entwickeln und gemeinsam die Umwelt schützen.

Umweltbildung findet täglich statt, umweltbezogenes Denken und Handeln wird mit in unseren Alltag integriert. Wir wollen die Kinder sensibilisieren für einen bewussten Umgang mit unseren Ressourcen, unter anderem mit Wasser und Energie. Außerdem wollen wir den Kindern einen wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln näherbringen. Zudem möchten wir gemeinsam mit den Kindern kaputte Gegenstände reparieren oder etwas Neues daraus entwickeln. Durch diese Haltung schaffen wir eine orientierende Grundlage für Nachhaltiges Denken. Auch durch Exkursionen geben wir den Kindern die Möglichkeit, die Lebensbedingungen von Tieren und Pflanzen kennen zu lernen. Die Kinder erleben die Zusammenhänge des gemeinsamen Lebensraums für Pflanzen, Tiere und Menschen und können die gegenseitige Abhängigkeit erkennen. Sie erleben die natürlichen Lebenszyklen, in Form von Pflanzenwachstum, aber auch im Jahreszeiten Wechsel.

Kinder im Kindergartenalter sind in einer besonders sensiblen Phase für ihre körperliche, kognitive, soziale und emotionale Entwicklung. Was Kinder sich an grundlegenden Fertigkeiten, Werthaltungen und Überzeugungen aneignen, ist

prägend dafür, wie sie sich in ihrem weiteren Leben gegenüber ihrer Umwelt und ihren Mitmenschen verhalten. In dieser Entwicklungsphase einen Zugang zur Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Einrichtung anzubieten, kann Kinder zu nachhaltigem Handeln befähigen und für zukünftige Herausforderungen in einer globalen Welt stärken.

Wir wollen den Kindern im Alltag eine spielerische und eine forschende Auseinandersetzung mit zukunftsrelevanten Themen bieten, im Bereich der nachhaltigen Entwicklung. Wir entwickeln gemeinsam mit den Kindern Angebote zu nachhaltigen Themen, in denen sich die Kinder Erfahrungen und Wissen aneignen können, um ihre Kompetenzen zum bewussten Handeln zu fördern.

4 Kinder unter drei Jahren

Die Wahrnehmung ist Ausgangspunkt für das Lernen im Krippenalter. Kinder im Alter von null bis drei Jahren lernen durch tätigkeitsbezogene Aktionen. Sie lernen mit allen Sinnen und „begreifen“ ihre Umwelt durch Sehen, Hören, Fühlen, Riechen und Schmecken. Die frühkindliche Erziehung ist in erster Linie Selbstbildung durch das Spiel. Die Kinder entwickeln und Konstruieren aus eigener Erfahrung heraus die Strukturen, mit welchen sie ihre soziale, sachliche und geistige Welt erfassen.

Auf ihrem Weg die Welt zu begreifen, begleiten wir die Kinder und geben ihnen vielfältige Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten zum ganzheitlichen Lernen. Wir berücksichtigen in Alltagssituationen wie Essen, Schlafen, Spielen und Pflege den soziokulturellen Hintergrund des Kindes und seiner Familie. Kinder lernen bei jeder Gelegenheit. Die Bildung im Kleinkindalter geschieht besonders in Alltagssituationen und während des Spiels. Dabei hat jedes Kind seinen eigenen Weg ins Leben. Deshalb brauchen Kinder Erwachsene, die ihnen Vertrauen schenken für die unterschiedlichen Zeiten ihrer Reifung. Sie brauchen äußere Ressourcen wie die verlässliche Begleitung von Erwachsenen, die sich liebevoll kümmern, das Kind in seinem Tun unterstützen und es ermutigen, eigenständig die Welt zu entdecken.

Wir sind Entwicklungsbegleiter/innen für unsere Kinder, die die elementaren Bedürfnisse des Kindes zeitnah wahrnehmen und erfüllen.

Kinder unter drei Jahren suchen sich eigene Entwicklungsaufgaben und müssen selbst Erfahrungen machen. Kinder lernen somit aus ihrem eigenen Handeln heraus. In unserer Einrichtung finden die Kinder eine vorbereitete Umgebung, in der motorische und sensorische Erfahrungen möglich sind.

Die Aufgabe der Erzieher ist es, Impulse zu setzen und die Kinder bestimmen, was sie davon auswählen. Um zu lernen, müssen Kinder sich gut versorgt und emotional gut aufgehoben wissen.

4.1 Bewegung und Ruhe

In unserer Einrichtung werden in zwei Gruppen Kinder unter 3 Jahren betreut. Für jede Gruppe gibt es einen geschlossenen Bereich mit einem Gruppen-, einem Neben-/Schlafraum und einen Waschraum mit einem Wickelbereich und Toiletten. Die Räume sind altersentsprechend mit unterschiedlichen Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten und anregenden Spielmaterialien ausgestattet. Sie ermöglichen Raumorientierung und Sicherheit.

4.2 Tagesablauf

In unserer Einrichtung startet der Tag mit einer flexiblen Bring-Phase von 7.00 Uhr bis 9.00 Uhr. Die offene Frühstückszeit orientiert sich am individuellen Bedürfnis des Kindes. Ein wichtiger Bestandteil des Vormittags ist das freie Spiel. Als Angebote während der Spielphase setzen die ErzieherInnen verschiedene gezielte Impulse, wie z.B. Malaktionen, Spielangebote mit verschiedenen Materialien, Bewegungsangebote, Geburtstagsfeiern oder Spielrunden. Das Wickeln und der pflegerische Teil geschehen nach den Bedürfnissen des Kindes. Die Mittagsmahlzeit (ca. 11:30 Uhr) und die Ruhephasen orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder.

4.3 Essen und Trinken

Unsere Frühstückszeit ist flexibel von 7:00 Uhr bis 9:30 Uhr und passt sich so den Bedürfnissen des einzelnen Kindes an. Die ErzieherInnen unterstützen das Kind dabei, je nach seinen individuellen Bedürfnissen. Dabei wird auf die Signale des Kindes geachtet. Das Frühstück bringen die Eltern von zu Hause mit. Getränke, frisches Obst und Gemüse werden von der Kita gestellt. Die Mittagsmahlzeit wird zu 11:30 Uhr gemeinsam im Bistro eingenommen.

4.4 Beziehungsvolle Pflege

Säuglingspflege ist Erziehung. Bei Kindern unter drei Jahren finden persönliche Begegnungen intensiv während des Essens und Wickelns statt. Die Mehrzahl seiner Erfahrungen macht ein Kind unter drei Jahren während es gefüttert, gewickelt, gebadet oder an- und ausgezogen wird. So entsteht beziehungsvolle Pflege. Alle Pflegehandlungen werden von einer liebe- und respektvollen Haltung getragen. Sie

werden behutsam und feinfühlig ausgeführt. Dadurch entspannt sich das Kind und fühlt sich aufgehoben und geborgen. Auch beim Füttern achten wir auf die Signale des Kindes. Das Kind erlebt, dass es selbst wichtig ist und mithelfen und mitbestimmen darf, was mit seinem Körper geschieht.

4.5 Sauberkeitserziehung

Sobald die nötigen körperliche Reifungsprozesse vorhanden sind, möchten Kinder aus eigener Motivation heraus sauber werden. Wir folgen den Impulsen der Kinder und unterstützen sie in ihrer Sauberkeitserziehung. Das eigene Bedürfnis der Kinder, trocken zu werden, wird oft durch Vorbildfunktionen älterer Kinder unterstützt.

4.6 Die selbst gestaltete Bildungszeit

Das freie Spiel ist die wichtigste Zeit des Tages. Es dient dazu, den Kindern die Gelegenheit zu bieten, sich selbst auszuprobieren. Dann bestimmt das Kind in einer vorbereiteten Umgebung sein Spiel und die Erzieher halten sich im Hintergrund. Sie bieten sich an, drängen sich aber nicht auf. Das freie Spiel bietet der Erzieherin die Möglichkeit, einzelne Kinder zu beobachten und einzuschätzen und davon ableitend Umgebung und Angebote den Bedürfnissen der Kinder anzupassen. Im freien Spiel finden die Kinder ihre eigenen Interessen. Ihre Selbstwahrnehmung wird gefördert und gestärkt. Die im Spiel getätigten Selbstlernprozesse werden mit hoher Konzentration und Freude ausgeführt.

4.7 Sprache

Wir ermöglichen den Kindern in Alltagssituationen positive Erfahrungen mit der Sprache als Mittel der Verständigung zu erleben. Wir lassen uns auf Dialoge in alltäglichen Situationen wie Wickeln, Anziehen oder beim Essen ein. Durch Handlungsbegleitendes Sprechen und angemessenen Reaktionen auf nonverbale Äußerungen des Kindes beginnt in unserer Einrichtung die Sprachförderung, bevor die Kinder erste Wörter sprechen. Die Kinder lernen den Zusammenhang zwischen sprachlichen Äußerungen und Handlungen. Die Kommunikation wird bei uns mit Sprachunterstützten Gebärden (Makaton) unterstützt und gefördert.

5 Die Eingewöhnung

Der Start in die Kindertageseinrichtung beginnt bereits vor der eigentlichen Eingewöhnung. Bei der Anmeldung in der Kita schauen sich Eltern und Kinder die Einrichtung bei einem persönlichen Gespräch an.

An den Schnuppertagen besuchen die Eltern mit ihrem Kind die Kita, um die

Räumlichkeiten kennen zu lernen. Dabei können die ersten Spielkontakte zu anderen Kindern und Erziehern geknüpft werden. Den Eltern ist die Möglichkeit zum ersten Austausch mit anderen Eltern und den ErzieherInnen geboten.

Die Aufnahme in unsere Einrichtung geschieht schrittweise und in enger Zusammenarbeit mit den Eltern. Die sorgfältige und liebevolle Unterstützung bei der Loslösung von den familiären Bezugspersonen fördert eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von Eltern und den pädagogischen Mitarbeitenden, in der sich das Kind entwickeln kann.

Das Kind soll sich mit der neuen Umgebung vertraut machen und dabei sein Spiel frei wählen. Das Kind führt Regie bei der Eingewöhnung. Die Erzieher verhalten sich zurückhaltend und nähern sich behutsam an. Durch kleine Spielangebote stellen sie erste Kontakte zu dem Kind her. Beim Loslösungsprozess von den Eltern bestimmt das Kind das Tempo. Die Eingewöhnung ist an das Berliner Eingewöhnungsmodell angelehnt.

Auf die Übernahme von Ritualen, z.B. beim Wickeln, Füttern oder Schlafen legen wir großen Wert.

6 Partizipation

„Partizipation von Kindern meint das Recht von Kindern, sich in ihre eigenen Angelegenheiten einzumischen.“ (Rüdiger Hansen)

Jedes Kind hat ein Recht auf Teilhabe und Mitwirkung an der Gestaltung des eigenen Lebens, unabhängig vom Alter. Dieses Recht wird bei uns praxisnah umgesetzt. Wir möchten die Meinungen der Kinder hören und erfahren dadurch ihre Denkstruktur und Weltanschauung.

Partizipation von Kindern kann nur auf der Grundlage einer sicheren Bindung, geprägt durch gegenseitigen Respekt, Beständigkeit und Kontinuität, entwickelt werden. So entsteht Vertrauen, das dem Kind Sicherheit und Selbstbewusstsein vermittelt und es in seiner eigenständigen Entwicklung bestärkt.

Für Kinder unter 3 Jahren geschieht dies zuerst mit der Selbstbestimmung über den eigenen Körper. Also konkret beim Essen, Trinken, Wickeln, der Schlafgestaltung, in seiner Bewegung, Fortbewegung und Laufentwicklung.

Beispiel: Ein zweijähriges Kind hat eine volle Windel, nun gehen wir mit dem Kind in einen Dialog. Das Kind kann entscheiden, ob es noch für eine kurze Zeit sein Spiel beenden möchte, oder ob er sein Spielzeug mitnehmen möchte oder ähnliches.

In unserer Einrichtung ist der Wickelbereich so gestaltet, dass die Kinder selbständig auf den Wickeltisch über eine Treppe gelangen können.

Mit zunehmendem Alter können die Kinder weitere Möglichkeiten und Formen der Partizipation wahrnehmen. Prozesse der Abstimmung und der Befragung finden in Gesprächen, Kleingruppen, im Alltag oder im großen Plenum im Morgenkreis statt. Dabei achten wir auch darauf, dass alle Kinder beteiligt werden.

Partizipation bedeutet somit, dass wir die Kinder als Experten für sich und ihr Lernen wahrnehmen. Wir sprechen mit allen Kindern und erkennen ihre Meinung als gleichwertig an. Denn Lernen heißt, selbst etwas auszuprobieren und eigene Erfahrungen zu sammeln. Kinder sind sehr verschieden und haben das Recht, in ihrer Individualität und Persönlichkeit akzeptiert zu werden.

Wenn Kinder dann zunehmend erleben, dass sie bei Alltagsthemen mithandeln und mitentscheiden dürfen, und wenn sie sich in Beteiligungsgremien am Vorbild älterer Kinder orientieren können, dann wachsen sie rasch in das System der Mitbestimmung hinein und sind früh bereit, sich für sich selbst und für andere einzusetzen und kleine Aufgaben für die Gemeinschaft in der Kita zu übernehmen. So lernen sie nicht nur Demokratie, sondern entdecken auch, dass sie selbstwirksam sein können. Sie entwickeln zunehmend Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten.

Diese demokratische Grundstruktur bedeutet, dass wir die Kinder ermutigen, für sich einzustehen, gleichzeitig die Rechte des Gegenübers zu hören, zu respektieren und zu einer gemeinsamen Lösung zu finden. So lernen sie, dass Mitentscheiden immer auch Mitverantworten bedeutet. Eng verbunden damit ist auch unser Umgang mit Beschwerden von Kindern.

Wir nehmen das Recht der Kinder ernst und ermuntern sie zu sagen, was ihnen nicht gefällt. Durch ihre Kritik und ihre Anregungen ist es uns möglich, unsere Arbeit zu reflektieren und zu optimieren.

7 Inklusion

„Es gibt keine Norm für das Menschsein. Es ist normal verschieden zu sein.“

(Richard von Weizsäcker)

Für uns ist es selbstverständlich, die Verschiedenheit der Menschen in ihrer körperlichen, geistigen, kulturellen, sozialen und religiösen Vielfalt zu akzeptieren und anzunehmen.

Wir verstehen Inklusion als ein umfassendes Recht für alle Menschen. Wenn auch das „Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderung“ eine besondere Gruppe von Menschen in den Blick nimmt, so ist Inklusion keine Maßnahme nur für Menschen mit Behinderung, sondern eine Maßnahme, allen Menschen gleiche Chancen der Teilhabe an Bildung und Wissenschaft, Arbeit und Wirtschaft, in Gesellschaft und Kultur zu eröffnen.

Behinderungen, Handicaps, besondere Begabungen oder besondere Lebensumstände sind Teil der Persönlichkeit, dass von uns Mitarbeitenden individuell pädagogisch betrachtet wird. Das Erleben von Vielfalt hilft bei der Entwicklung der eigenen Identität, macht durch Unterschiedlichkeiten bewusst und sensibel für Andersartigkeit, schafft Platz für Begegnungen und Gespräche und fördert die Akzeptanz des Gegenübers.

Die gemeinsame Erziehung bietet Entwicklungsimpulse und wichtige gemeinsame Erfahrungen, bei denen Kinder und ErzieherInnen Beziehungen eingehen und miteinander und voneinander lernen (Ko-Konstruktion). Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen die Beziehungen, die wir miteinander aufbauen wie auch gemeinsame Spiel- und Lernprozesse, um alle Kinder in ihrer individuellen Entwicklung zu fördern.

Unser Ziel ist es, Bedingungen zu schaffen, die es Kindern mit Beeinträchtigungen ermöglichen, am Alltag der Kindertageseinrichtung teilzunehmen.

Für Kinder mit besonderem individuellen Förderbedarf besteht nach den Richtlinien des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) die Möglichkeit, einen Antrag auf Integration zu stellen. Hierdurch können wir nach Genehmigung des Antrags eine Fachkraft für Integration einstellen. Diese richtet den Blick auf die Stärken des Kindes und die individuelle Unterstützung, so dass eine Teilhabe an Erfahrungen des gemeinschaftlichen Zusammenlebens und Lernens möglich ist. Dies schafft Herausforderungen, an denen jedes Kind wachsen kann.

Durch die Einstellung einer zusätzlichen pädagogischen Fachkraft wird eine spezielle Unterstützung und Betreuung gesichert. Diese Fachkraft arbeitet teamunterstützend, sodass gewährleistet ist, dass die Kinder in allem Gruppen entsprechend durch die Bezugsperson begleitet werden können. Die Kinder bekommen Hilfestellungen, um sich in die Gruppe zu integrieren. Daraus ergibt sich, dass eine zusätzliche Fachkraft auch Ansprechpartner für die anderen Kinder und deren Eltern ist. Dort, wo uns räumliche oder organisatorische Grenzen und Barrieren gesetzt werden, sind wir immer bemüht, diese in uns zu Verfügung stehenden Rahmen und im jeweiligen Einzelfall mit kreativen Ideen zu umgehen.

Ressourcenorientiertes Arbeiten

*„Sage es mir, und ich werde es vergessen.
Zeige es mir, und ich werde es behalten.
Lass es mich tun, und ich werde es können.“
(Konfizius)*

Eine der wichtigsten Ressourcen für das inklusive Arbeiten wird in der persönlichen und professionellen Haltung der pädagogischen Fachkraft gesehen.

Die Fachkraft benötigt Kompetenzen bzw. sollte über ihre vorhandenen Kompetenzen ihre Fähigkeiten weiter ausbauen, um bestimmte Problematiken zu erkennen und zu lösen. Um die eigenen Kompetenzen weiter auszubauen, stehen berufsethische Überlegungen im Vordergrund. Es geht um die pädagogische Fähigkeit zur Gestaltung von Prozessen und Situationen, um das professionelle Handeln und um die professionelle Haltung der Fachkraft.

Es kommt darauf an, Fähigkeiten zu bestimmten Handlungen zu entwickeln und diese motiviert, situationsgerecht und altersgerecht einzusetzen. Somit verknüpfen sich im kompetenten Handeln Wissen, Können, Erfahrung und die persönliche Einstellung.

Die gemeinsame Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern mit und ohne Förderbedarf, von Kindern aus verschiedenen Kulturkreisen und von Kindern unterschiedlicher sozialer und religiöser Herkunft, setzen eine innere Haltung der Fachkraft voraus, die diese Vielfalt anerkennt.

Inklusion bedeutet für uns eine vorurteilsfreie Bildung und Erziehung, die allen Kindern und Fachkräften neue Erfahrungen mit Vielfalt ermöglicht.

Unser Ziel ist es, dass sich die Kompetenzen der Fachkraft in allen Bereichen des Alltags zeigen und geprägt sind von einem selbstbewussten, authentischen und aktiven Handeln. Diese professionelle Haltung besteht aus Werten, der Einstellung und Überzeugungen, die durch Selbsterfahrung und Selbstkompetenz zu Stande kommen. Die Fachkraft nimmt eine aktive und forschende Haltung ein, ist bereit sich auf neues bzw. fremdes einzulassen und sieht sich als Begleiter des Kindes. Um diesen Anspruch zu erfüllen, braucht es Offenheit, Entdeckungsfreude, Neugier und Lust am Lernen bei allen Beteiligten.

8 Über- Mittag- Konzept

Mittagessen

Das Mittagessen findet für die U3- Kinder in unserem Bistro und für die Ü3- Kinder in der jeweiligen Gruppe statt. Um 11:30 Uhr essen die U3- Kinder, Das Mittagessen für die Ü3 Kinder beginnt um ca. 12:15 Uhr.

Das Essen wird von einem Cateringservice geliefert. Folgende Aspekte sind uns bei der Mittagsverpflegung wichtig:

- Wir bieten folgendes Getränk: Wasser mit und ohne Kohlensäure
- Jede Mahlzeit beinhaltet ausreichend Salat, Gemüse oder Rohkost
- 1-2 Menüs pro Woche mit Fleisch

Die Tischregeln für eine angemessene Esskultur werden mit den Kindern gemeinsam vereinbart. Es gibt einen Gebetswürfel, ein Kind würfelt das Gebet für die Mittagssituation.

Die Kinder wählen ihre Portionen selbst. Wir respektieren das Sättigungsgefühl.

Der Essenslieferant berücksichtigt religiös oder allergisch bedingte Sonderkost.

Wir sprechen mit den Kindern darüber, was Ihnen gut schmeckt und berücksichtigen es bei unseren Bestellungen.

Mittagsschlaf und Ausruhezeit

Für Kinder ist es wichtig, einen Alltag in Ausgewogenheit von Aktivität und Erholung zu erleben. Phasen der Ruhe sind erforderlich für Wohlbefinden, Gesundheit und Entwicklung. In Ausruhphasen können die Kinder Körper und Geist entspannen, sich vom Alltag erholen und Erlebtes und Gelerntes wirken lassen. Durch unterschiedliche

Ausruhgruppen respektieren und beachten wir die verschiedenen Bedürfnisse der Kinder während der Mittagszeit.

Um eine ruhige Ausruhphase ohne Unterbrechung zu gewährleisten, ist die Mittagszeit von 12.30 - 14.00 Uhr. Eine Abholung der Kinder ist erst wieder nach der Ausruhzeit möglich, da ein Abholen zwischen Mittagessen und Ausruhphasen immer Unruhe in die Gruppe bringt und eine Ausruhzeit für abgeholte Kinder nicht gewährleistet ist.

In den U3- Gruppen schlafen alle Kinder im Schlafraum. Jedes Kind verfügt über ein eigenes Kinderbett mit Kiste und eigenen Schlafutensilien wie z.B.: Schnuller und Kuscheltier. Die Länge der jeweiligen Schlafenszeit richtet sich immer nach den Bedürfnissen der Kinder.

Den Kindern aus den beiden Ü3- Gruppen, die den Mittagsschlaf benötigen, steht der Differenzierungsraum zur Verfügung. Die anderen Kinder ruhen sich im Gruppenraum beim Vorlesen oder bei einem Hörspiel aus oder gehen einer ruhigen Beschäftigung nach.

9 Übergänge

Es gehört zu den Herausforderungen des Alltags, sich immer wieder von vertrauten Situationen zu verabschieden und auf neue zuzugehen. Neue Anforderungen durch Unbekanntes bieten dem Kind die Chance, seine Kompetenz zu erweitern.

Gelungene Übergänge stärken das Vertrauen des Kindes in die eigenen Kräfte und damit seine Resilienz.

Unsere Mitarbeitenden gestalten die Übergänge orientiert an den Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand des Kindes. Grundlage gelungener Übergänge ist eine sichere Bindung, Zuwendung des Erwachsenen und das Gefühl der Sicherheit bei den Kindern. In den Übergängen gibt es viele Rituale, die den Kindern Halt geben. Wir bemühen uns in diesen Phasen, einen engen Kontakt zu den Eltern zu pflegen und dem Kind ein gutes Gefühl in diesem Übergang zu geben („Es ist alles geregelt und alles gut, Du brauchst Dich nicht zu sorgen“), Wir geben den Kindern Handlungsstrategien für den Umgang mit neuen Lebens- und Alltagssituationen, indem wir diese gut besprechen.

Übergänge im Kita-Alltag (Mikrotransitionen)

Wir sind uns bewusst, dass es durch die Struktur in der Einrichtung und den Tagesablauf sehr viele Übergänge im Alltag gibt, die von uns gut vorbereitet und gestaltet werden müssen, so dass möglichst wenig Wartezeiten entstehen. Regelmäßig reflektieren wir diese Übergänge und überlegen, ob vielleicht der eine oder andere Übergang nicht nötig ist und eingespart werden kann. Wir begleiten und unterstützen die Kinder in diesen Übergängen entwicklungsentsprechend (z.B. früher reinschicken, wenn das Umziehen bei einem Kind erfahrungsgemäß länger dauert). Bei der Gestaltung der Übergänge werden neben den kommunizierten Regeln unterschiedliche Materialien, Hilfsmittel genutzt (z.B. Klangschale, andere akustische Signale, Lieder, Fingerspiele, Sanduhr).

10 Übergang Kita- Grundschule

Das letzte Kindergartenjahr ist für Kinder ein besonderes Jahr. Es zeigt ihnen auf, dass die Loslösung vom Kindergarten und Übergang in die Schule bevorstehen.

Für unsere Arbeit zum Übergang in die Schule ist uns wichtig, dass wir keine Fertigkeiten schulen, sondern mit den Kindern ihre Fähigkeiten weiterentwickeln und die Lust und Neugier auf das Lernen und den neuen Abschnitt „Schule“ wecken. Dabei verstehen wir, dass Schulvorbereitung nicht erst im letzten Jahr vor dem Schulanfang beginnt, sondern ein Prozess darstellt, der sich über die ganze Kitazeit erstreckt.

Dennoch möchten wir uns regelmäßig in unserer „Vorschulgruppe“ treffen. Die Kinder erleben sich dabei als eine Gemeinschaft, die bereits Erfahrung im kooperativen Lernen sammelt, indem sie gemeinsam Aufgaben löst, sich gegenseitig hilft und unterstützt, aber auch viele spannende Aktionen außerhalb der Kindertagesstätte erlebt.

Die gemeinsamen Lernerfahrungen sollen dazu beitragen, dass wir mit den Kindern auf die Komplexität von Fähigkeiten und Verhaltenseigenschaften hinarbeiten, welche die „Schulfähigkeit“ ausmachen. Dies sind insbesondere gesundheitliche Voraussetzungen, Motorik, Wahrnehmung, personale und soziale Kompetenzen, Umgang mit Aufgaben, elementares Wissen/fachliche Kompetenzen und Sprache. Ganz wichtig sind uns hier die Fähigkeiten: zuhören, hinhören, ausreden lassen, konzentrieren auf eine Sache und eine Aufgabe verfolgen, auch wenn es nicht direkt klappt und nicht so einfach ist.

In dieser Gruppe werden auch die ersten Kontakte zur Grundschule aufgebaut.

Es besteht bereits eine enge Kooperation mit der örtlichen Grundschule, mit der wir gemeinsame Aktivitäten für einen gelungenen Übergang planen.

Wir werden mit unseren Kindern die Grundschule besuchen. Die Kinder lernen somit im Vorfeld und in der vertrauten Gemeinschaft das Schulgebäude und die Räumlichkeiten sowie die ersten Lehrkräfte kennen.

Es wird außerdem eine Teilnahme an einem Schulprojekt im Frühling oder auch ein Besuch von Schülern im Kindergarten geplant.

Diese Begegnungen werden sich positiv auf einen flüssigen und schrittweise begleiteten Übergang zur Schule auswirken.

11 Zusammenarbeit mit dem Träger: Ev. Kirchenkreis Münster

Die Geschäftsführung und Fachberatung wie auch die Verwaltung des Ev. Kirchenkreises Münster tragen durch das Leitbild, Begleitung, Beratung, Fortbildungsmaßnahmen und Verwaltung maßgebend zu der christlichen Haltung, fachlichen und strukturellen Arbeit und deren Weiterentwicklung in der Ev. Mirjam-Kindertageseinrichtung bei. Sie stehen jeder Zeit mit Rat und Tat zur Seite.

12 Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde

Die Evangelische Mirjam- Kindertageseinrichtung ist ein aktiver Teil der Mirjam-Kirchengemeinde. Durch unsere Arbeit versuchen wir, Kinder und Eltern an das Leben in der Gemeinschaft der Gemeinde heranzuführen und sie mit einzubeziehen. Feste und Gottesdienste werden gemeinsam von der Pfarrerin, dem Team und interessierten Eltern geplant und durchgeführt.

13 Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern vertrauen uns ihre Kinder an. Darum steht für uns das gegenseitige Vertrauen an erster Stelle. Wir sehen Eltern als Experten für ihr Kind und gestalten mit ihnen einen wertschätzenden, vertrauensvollen Dialog. Wir nehmen die Lebenswirklichkeiten und Bedürfnisse der Kinder und Familien wahr, dokumentieren den Betreuungsbedarf und stimmen unsere Angebote daraufhin ab. Wir begleiten und beraten Familien in gemeinsamer Verantwortung für das Kind, unterstützen sie in der Gestaltung von Übergängen im Tagesablauf, in biografischen Lebensabschnitten und bei familiären Veränderungen, informieren über Beratungs- und Bildungsangebote und

vermitteln bei Bedarf Kontakte. Wir dokumentieren regelmäßig die aktuelle pädagogische Arbeit sowie die Planungen für die Zukunft und informieren die Eltern ansprechend und verständlich darüber. Wir bieten Eltern regelmäßige, partnerschaftliche Gespräche über die Entwicklung ihres Kindes und der familiären Situation an. Wir aktivieren die Ressourcen der Eltern, ermutigen sie, die Arbeit der Kindertageseinrichtung mitzugestalten, eigene Ideen zur Weiterentwicklung einzubringen und Verantwortung zu übernehmen.

Um eine gute partnerschaftliche Zusammenarbeit zu fördern, sind wir auch immer offen für unsere Eltern bei kritischen Themen und Gesprächen. Wir sehen darin eine Möglichkeit, die Perspektive der Eltern zu sehen, die Prozesse in der Arbeit zu evaluieren und gegebenenfalls zu optimieren. Unsere Kita- Eltern sollen in ihren Anliegen ernstgenommen werden und wissen, dass wir gemeinsam an einer guten Lösung interessiert sind. Die Beschwerden der Eltern werden in einem dafür entwickelten Beschwerdebogen aufgenommen und nach einem festgelegten Ablauf bearbeitet.

Angebote zur Familienbildung:

- Familiengottesdienste
- Familienfeiern
- Kreative Angebote für Eltern und Kinder
- Eltern-Kind-Aktionen
- Elternnachmittage

Beratungsangebote:

- Elterngespräche zum Entwicklungsstand des Kindes
- Elternberatungsgespräche in besonderen Situationen
- Informationen und Vermittlung zu Beratungsstellen oder Fachstellen, ggf. auch Begleitung
- Elternsprechtage
- 1x Monat Beratungsangebot der Frühförderstelle vor Ort

14 Kinderschutz

Der Kinderschutz ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit und alle Mitarbeitenden sind sich ihrer Verantwortung gegenüber jedem einzelnen Kind bewusst. Wir sehen uns als Berater für Familien und als Anwalt des Kindes. Als

Vertrauensperson geben wir den Kindern auch die Möglichkeit, sich über Missstände außerhalb der Kindertagesstätte zu beschweren, und bieten ihnen Schutz und Hilfe an. Das Kind hat das Recht, dass ihm keine körperliche, seelische und verbale Gewalt angetan wird. Hier handeln wir im Bedarfsfall nach dem Schutzauftrag für Kindeswohlgefährdung § 8 a des SGB VIII und sind entsprechend geschult, gesetzlich festgelegt und offiziell vorgegebene Verfahrensschritte zu gehen, um das Kind zu schützen.

Das Thema Kinderschutz wurde gesondert und umfassend mit dem gesamten Team der Ev. Mirjam-Kindertageseinrichtung entwickelt und formuliert. Dabei wurde die konzeptionelle Arbeit durch einrichtungsübergreifende Workshops für die Leitungen und Impulse der Fachberatung begleitet und unterstützt. Das Schutzkonzept wird im Rahmen unseres jährlichen internen Audits gemeinsam evaluiert.

15 Umgang mit Beschwerden

Unsere Kinder haben das verbindliche Recht darauf, ihre Meinungen, Anliegen und Beschwerden zu äußern. Sie haben einen Anspruch darauf, dass eine Beschwerde gehört und angemessen behandelt wird.

Im Kitaalltag können die Kinder nur zum geringen Teil Beschwerden offensichtlich formulieren. Wir legen einen großen Wert darauf, die Bedürfnisse der Kinder achtsam wahrzunehmen und die Beschwerden aus dem Verhalten und der Äußerungen der Kinder herauszuhören, sich im Dialog mit den Kindern rückversichern und mit Ihnen einen Weg zum Umgang finden.

Darüber hinaus bieten wir den Kindern unterschiedliche Formen, Ihre Anliegen und auch ihre Unzufriedenheit zum Ausdruck zu bringen. Wir erfragen konkret Meinungen und mögliche Unzufriedenheiten der Kinder in den Morgenkreisen oder regelmäßig bei den Mahlzeiten. Es soll ein Fragebogen vorbereitet werden, in dem die Kinder über Ihre Zufriedenheit in der Kita befragt werden.

Das gezielte Angebot für Kinder, Ihre Beschwerden wahrzunehmen und mit Ihnen einen Weg zum Umgang mit ihnen zu erarbeiten, führt zur Reflexion unserer Strukturen, Abläufen und Umgangsweisen und trägt zu qualitativen Veränderungen auf unterschiedlichen Ebenen unserer pädagogischen Arbeit. Es wirkt sich positiv auf die individuelle Entwicklung der Kinder im Bereich der Selbstwirksamkeit und

Handlungskompetenz. Ebenso wird die Beziehungsdimension beeinflusst. Gemeinsam gelöste Beschwerden haben eine starke Emotionale Wirkung.

16 Qualitätsmanagement

„Qualität“ bedeutet für uns, die eigene pädagogische Arbeit mit Kindern und Eltern regelmäßig zu reflektieren, uns fortzubilden und selbst immer wieder etwas Neues zu lernen. Für die Qualitätsentwicklung in den Kindertageseinrichtungen des Evangelischen Kirchenkreises Münster ist das Gütesiegel der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder (BETA) ein wichtiges Handwerkszeug. Unsere Mirjam- Kindertageseinrichtung erlangte im Mai 2022 erfolgreich das BETA-Gütesiegel. Durch ein internes Audit werden alle Prozesse des BETA- Qualitätsbuches jährlich evaluiert.

17 Datenschutz

In unserer Kindertageseinrichtung sind wir im Umgang mit sensiblen Daten und dem Schutz der Privatsphäre umsichtig, wertschätzend und vorbildlich. Es geht uns nicht nur darum, juristische Konsequenzen zu vermeiden, sondern auch darum, die Würde des Menschen zu wahren und sorgsam mit persönlichen Informationen und Daten umzugehen.

Ein Dokumentenverzeichnis zum Umgang mit unterschiedlichen Dokumententypen und den entsprechenden Aufbewahrungsfristen liegt in unserer Kita vor. Arbeitsprozesse, die einen Bezug zu personenbezogenen Daten haben sind einrichtungsintern geregelt.

Datenschutzerklärungen sind in die Aufnahmeanträgen aufgenommen, damit die Daten des Kindes (Name, Vorname, Geburtsdatum, Adresse) zu Planungszwecken gem. § 20 KiBiz an das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien weitergegeben werden können. Hier wird die DSGVO (Datenschutzgrundverordnung) in der aktuellen Fassung beachtet.

Jeder/Jede Mitarbeitende unterschreibt bei Einstellung eine Verpflichtung auf das Datengeheimnis (nach § 6 Kirchengesetz über den Datenschutz der Ev. Kirche in

Deutschland i. V. m. § 2 Verordnung zur Durchführung des Kirchengesetzes über den Datenschutz der EKD)

Datenschutz (aus unserem aktuellen Aufnahmevertrag)

- (1) Soweit es gesetzlich erlaubt oder angeordnet oder für die Erfüllung dieses Vertrags erforderlich ist, verarbeitet der Träger die im Zusammenhang mit dem Vertragsverhältnis anfallenden personenbezogenen Daten. Für jede darüberhinausgehende Verarbeitung der personenbezogenen Daten bedarf es der Einwilligung der Eltern.
- (2) Die Eltern haben das Recht auf Information und Auskunft, welche Daten über sie/ihn und ihres Kindes auf welcher Rechtsgrundlage zu welchem Zweck verarbeitet werden. Darüber hinaus besteht im Rahmen der geltenden Datenschutzbestimmungen insbesondere ein Recht auf Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, ein Recht auf Datenübertragbarkeit und Widerspruch gegen bestimmte Datenverarbeitungsvorgänge sowie ein Recht auf Beschwerde.
- (3) Der Träger und die Mitarbeitenden der Einrichtung sind zur Verschwiegenheit sowie zur Beachtung der geltenden Datenschutzbestimmungen verpflichtet.



Datenschutz und Aufbewahrungsfristen

In unserer Kindertageseinrichtung sind wir im Umgang mit sensiblen Daten und dem Schutz der Privatsphäre umsichtig, wertschätzend und vorbildlich. Es geht uns nicht nur darum, juristische Konsequenzen zu vermeiden, sondern auch darum, die Würde des Menschen zu wahren und sorgsam mit persönlichen Informationen und Daten umzugehen.

Ein Dokumentenverzeichnis zum Umgang mit unterschiedlichen Dokumententypen und den entsprechenden Aufbewahrungsfristen liegt in unserer Kita (*bzw. in der [Dokumentenbibliothek \(ekvw.de\)](#) bei Kita-Plus im internen Trägerhandbuch*) vor. Arbeitsprozesse, die einen Bezug zu personenbezogenen Daten haben, sind einrichtungsintern geregelt.

Datenschutzerklärungen sind in die Aufnahmeanträge aufgenommen, damit die Daten des Kindes (Name, Vorname, Geburtsdatum, Adresse) zu Planungszwecken gem. § 20 KiBiz an das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien weitergegeben werden können. Hier wird die DSGVO (Datenschutzgrundverordnung) in der aktuellen Fassung beachtet.

Jeder/Jede Mitarbeitende unterschreibt bei Einstellung eine Verpflichtung auf das Datengeheimnis (nach § 6 Kirchengesetz über den Datenschutz der Ev. Kirche in Deutschland i. V. m. § 2 Verordnung zur Durchführung des Kirchengesetzes über den Datenschutz der EKD).

Datenschutz (aus unserem aktuellen Aufnahmevertrag)

- (1) Soweit es gesetzlich erlaubt oder angeordnet oder für die Erfüllung dieses Vertrags erforderlich ist, verarbeitet der Träger die im Zusammenhang mit dem Vertragsverhältnis anfallenden personenbezogenen Daten. Für jede darüberhinausgehende Verarbeitung der personenbezogenen Daten bedarf es der Einwilligung der Eltern.
- (2) Die Eltern haben das Recht auf Information und Auskunft, welche Daten über sie und ihr Kind auf welcher Rechtsgrundlage zu welchem Zweck verarbeitet werden. Darüber hinaus besteht im Rahmen der geltenden Datenschutzbestimmungen insbesondere ein Recht auf Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, ein Recht auf

Datenübertragbarkeit und Widerspruch gegen bestimmte Datenverarbeitungsvorgänge sowie ein Recht auf Beschwerde.

- (3) Der Träger und die Mitarbeitenden der Einrichtung sind zur Verschwiegenheit sowie zur Beachtung der geltenden Datenschutzbestimmungen verpflichtet.

Aktenführung

Im laufenden Betrieb werden die in der Aufsichtsrechtlichen Grundlage mit Stand vom Februar 2024 benannten Akten **vollständig, nachvollziehbar und wahrheitsgetreu** (*Grundsätze der ordnungsgemäßen Aktenführung*) geführt und vorgehalten.

Unterlagen	Aufbewahrung
Pädagogische Konzeption	Kindertageseinrichtung/Träger
Konzept zum Schutz vor Gewalt (Schutzkonzept)	Kindertageseinrichtung/Träger
Personalbögen KiBiz.web	KKA/ Kita Abteilung
Unterlagen räumliche Gestaltung (Grundrisse) und deren Instandhaltung	Kindertageseinrichtung KKA/ Bau- und Liegenschaftsabteilung
Unterlagen zur Bewertung der fachlichen und persönlichen Eignung des Personals /Führungszeugnisse	KKA/ Personalabteilung
Dienstpläne	Kindertageseinrichtung
Betreuungsverträge	Kindertageseinrichtung
Belegungspläne	Kindertageseinrichtung
Anwesenheitslisten/Gruppentagebuch	Kindertageseinrichtung
Unterlagen medizinische Versorgung von Kindern	Kindertageseinrichtung
Unfallmeldungen an Unfallversicherung	Kindertageseinrichtung
Entwicklungs- und Bildungsdokumentation	Kindertageseinrichtung
Aufzeichnung Qualitätsentwicklung und – sicherungsmaßnahmen	Kindertageseinrichtung
Meldungen nach § 47 Abs. 1 Satz 1 und Satz 2 SGB VIII, einschl. aller Protokolle/Unterlagen	Kindertageseinrichtung
Vereinbarungen nach § 8a SGB VIII sowie Protokolle zu Gefährdungseinschätzungen sowie Meldung an das örtliche Jugendamt	Kindertageseinrichtung
Dokumentation der Vorlage von schriftlichen Nachweisen vor der Aufnahme eines Kindes bzgl. Ärztlicher Beratung zum Impfschutz des Kindes (§ 34 Abs. 10a IfSG)	Kindertageseinrichtung
Dokumentation der Vorlage von entsprechenden Nachweisen zum Masernschutz (§ 20 Abs. 9 IfSG)	Kindertageseinrichtung
Hygienepläne nach § 36 IfSG	Kindertageseinrichtung
Prüfberichte (Unfallkasse, TÜV, Gesundheitsamt)	Kindertageseinrichtung
Dienstanweisungen	Kindertageseinrichtung
Dokumentation Elternmitwirkung nach § 10 KiBiz	Kindertageseinrichtung
Dokumentation der Pflege- und Wickelsituation sowie Führung eines Verbandbuchs	Kindertageseinrichtung

KKA = Evangelisches Kreiskirchenamt Münsterland/Tecklenburger Land, Von-Esmarch-Str.7, 48149 Münster

Buchführung

Im laufenden Betrieb werden die in der aufsichtsrechtlichen Grundlage mit Stand vom Februar 2024 benannten Unterlagen vorgehalten. Die Buchführung erfolgt richtig, klar und vollständig (Grundsätze der ordnungsgemäßen Buchführung). Das Belegprinzip wird beachtet.

Unterlagen	Aufbewahrung
Lohnabrechnungen	KKA / Personalabteilung
Unterlagen über Mietverhältnisse	KKA / Kita Abteilung/Bau- und Liegenschaftsabteilung
Übersicht über Grund- und Kapitalvermögen	KKA / Bau- und Liegenschaftsabteilung/Haushaltsabteilung
Unterlagen über öffentliche Förderungen (Bewilligungsbescheid, Verwendungsnachweise...)	KKA / Kita Abteilung
Aufzeichnungen und Bücher zu allen Einnahmen und Ausgaben, einschließlich der Belege	KKA / Buchhaltung
Unterlagen zu den Betriebskostenbestandteilen (entsprechend dem Finanzierungsplan)	KKA /Haushaltsabteilung/Kita Abteilung
Spendenbescheinigung	KKA/ Fundraising
Kontoauszüge	KKA/ Buchhaltung
Unterlagen größerer Instandhaltungsmaßnahmen	Kindertageseinrichtung/KKA Bau- und Liegenschaftsabteilung/Kita-Abteilung (bei Förderungen)
Schriftverkehr in geschäftlichen Angelegenheiten	Kindertageseinrichtung
Inventarlisten	Kindertageseinrichtung

KKA = Evangelisches Kreiskirchenamt Münsterland/Tecklenburger Land, Von-Esmarch-Str.7, 48149 Münster